Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 7 (1794)
Heft: 19

Artikel: Die Landluft
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-819701

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Es dient dem Publikum zur Nachricht, daß am 13ten und 14ten May Vor- und Nachmittag auf der Löbl. Zunft zu Wäbern allerhand Bettzeug, Mattrazen, Bettstatt, Schreibtisch, eine prächtige Uhr und Kommoden öffentlich versteigert werden.

Die Landlust.

Ihr Thäler und ihr Höhen,
Euch, die der Sommer schmückt,
In stiller Ruh zu sehen,
Ist was mein Herz entzückt.
Schön seyd ihr Wald und Weiden;
Und du bethaute Flur!
Wie rein sind deine Freuden,
O reizende Natur:

Hier sitzt auf Mooß und Rasen
Der Hirt in süßer Ruh:
Er sieht die Heerde grasen,
Und spielt ein Lied dazu;
Aus Dorf und Büschen pringet
Die Jugend rasch hervor
Und scherzet, tanzt und singet,
Nach seinem Haberrohr.

Die Saat ist aufgeschossen,
Und reizt der Schnitter Hand,
Die Blättervollen Sprossen,
Bedecken Berg und Land;
Die Vögel, die wir hören,
Erfreun sich dieser Zeit:
Nichts tönt in ihren Chören,
Als Lust und Fröhlichkeit.

Es webet, wallt und spielet
Das Laub um jeden Strauch;
Und jede Staude fühlet
Des lauen Zephyrs Hauch.
Was uns vor Augen schwebet,
Gefällt und hüpft und singt;
Und alles, alles lebet
Und alles scheint verjüngt.